



# HEITERE BLÄTTER

redigiert und herausgegeben

von

ADOLF HATSEK.

Nr. 30.	<p>Abonnements übernehmen alle Buchhandlungen, Postämter u. Zeitungsversehrer, wie auch die Expedition: Budapest, VI., Große Johannesgasse 1/B.</p>	1900.	<p>für den österreichischen Buchhandel Auslieferung in Wien bei Robert Weis, I., Wollzeile 13. — Erscheint jeden Samstag. —</p>	VII. Jahrg.
---------	---	-------	---	-------------

Preis vierteljährig: Inland 2 Kr.

Deutsches Reich Mark 2.—.

Einzelne Nummer 20 Heller.

Nachdruck wird streng verfolgt.

==== Zwei Seelen und ein Gedanke. ====



Jeder denkt vom andern: „Einfach verrückt.“

**Bergallopiert.**

Junger Mann: „Ein solcher Engel, wie Sie, mein Fräulein, paßt nicht für diese Erde, sondern müßte im Himmel sein!“

**Unfinnige Redensart.**

— „— — Und Sie sagten mir, dieser Weg sei schattig, da haben Sie mich aber ordentlich auf's Eis geführt!“

# Das vertauschte Weinfäß.



Sechszehn Jahre hindurch lag das Fäßchen Burgunder-Wein an ein und derselben Stelle im Keller des Kronen-Wirtes; dieser hatte den Studenten, welche ihren Stammtisch in seiner Kneipe hatten, dies täglich und stündlich versichert. Zu verlockend war für die Studenten die Aussicht, den prächtigen Tropfen, ohne daß es der Wirt wußte, zu vertilgen, zumal dieser nicht zu bewegen war, auch nur eine Flasche davon für Geld und gute Worte abzugeben. Was thut nicht alles der Studentenwitz, namentlich dann, wenn es sich darum handelt, auf wohlfeile Art zu einem Genuße zu gelangen, wie es dieser war. Die Studenten begaben sich daher in der Stunde, wo ihres Wissens nach der Wirt sein Mittagsschläfchen hielt, in den Keller, rollten das Fäßchen von

seiner Stelle, bis zu der kleinen Kelleröffnung, die in den Garten führte, versahen sich mit Schläuchen, die sie mit dem Faßspunde in Verbindung brachten und brachten an Stelle des Burgunder-Fäßchens ein in gleicher Größe vorhandenes, das in einem Winkel liegend, Weinessig enthielt.

Im Verlaufe zweier Stunden war der köstliche Wein alle. Von keinem gestört, gelang ihnen der Spaß vortrefflich. Der Wirt, der seinen Schatz sorgsam hütete und so oft er in den Keller kam, das Fäßchen lüftern beklopfte, kratzte sich diesmal hinter den Ohren. „Ei, das klingt ja ein wenig hohl,“ sagte er. „Sollte der Burgunder etwa eintrocknen, das Fäßchen vielleicht leck geworden sein?“

Die Gelegenheit war günstig. Er hatte ohnehin schon längst gewünscht, ein Gläschen zu probieren. Gedacht, gethan! Brr, was

war das? „Essig,“ sagte er und eilte hinauf, seinem Weibe mitzuteilen, der kostbare Wein wäre sauer geworden und nunmehr nur noch als Essig zu verwenden.

„Geschieht Dir recht,“ sagte die Wirtin, „ich habe Dir's schon hundertmal gesagt, Du sollst den Wein nicht so lange liegen lassen und lieber verkaufen.“

„Hm, hm,“ lispelte der Wirt kleinmütig. „Diesmal hat sie leider schon wieder Recht!“

## Ein seltenes Ereignis.

Gattin: „Ich sage Dir, lieber Alfred, ich war sprachlos — — —!“

Gatte: „Nicht möglich!“

## Kascher Wechsel.

Kellner (zum Gast): „Was befehlen der Herr Baron?“

Gast: „Ein Kalbschnitzel!“

Kellner (in der Küche): „Ein Kalbschnitzel für den Monofel-Becken!“

## Fatal.

Käufer: „Sagen Sie, warum setzen Sie die alte häßliche Schachtel an die Kasse, die vertreibt Ihnen ja alle Kunden!“

Kaufmann: „Ja leider, aber es ist ja meine Frau!“

## Höchste Autorität.

Willi: „Papa, wie viel Worte kann man in einer Minute sprechen?“

Papa: „Das mußt Du die Mama fragen!“

—•• Ein Feind des Fortschrittes. —••



— „Schon wieder so 'n Regimentsbefehl, den ich nicht verstehe. Das sind die Folgen von der neuen Orthographie!“

**Selbstkritik.**

Gatte: „Eine kluge Frau fragt den Mann niemals, wann er nach Hause kommt.“

Gattin: „Und ein kluger Mann fragt aber seine Frau auch nicht, wann — —“

Gatte: „Ach was, Unsinn, ein kluger Mann hat gar keine Frau!“

**Vom Katheder.**

Professor: „— — — Und als Galilei seinen Richtern gegenüber gestanden, da sprach er die ewig denkwürdigen Worte: Müller, wenn Sie nicht aufhören zu schwätzen, werde ich Sie bei den Ohren nehmen!“

**Leider.**

Feldwebel: „Und wie werden bei militärischen Leichenbegängnissen die Ehrensalven abgegeben?“

Rekrut: „Herr Feldwebel, das weiß ich nicht, seitdem ich diene, ist leider noch kein Vorgesetzter gestorben.“

**Kurze Kritik.**

Schriftsteller: „Nun, wie denken Sie über mein neues Buch, Herr Federle?“

Kritiker: „Ich mache es wie Sie, ich denke garnichts.“

**Vergebens.**

Einst folgte die Sorge mir auf dem Fuß,  
Ich bat, sie möge entweichen,  
Doch ihr, ihr bot mein Bitten Genuß,  
Denn konnt ich mein Ziel nicht erreichen.

Verzweifelt und daß sich mein armes Herz  
Nicht gar so unbändig kränke,  
Kennt ich, getrieben von Leid und Schmerz,  
Den Schritt geradeaus zur Schenke.

Dort trank ich so manchen Schoppen Wein,  
Und habe dort lange geseßen,  
Thätlich fand ich für meine Pein  
Als bald auch Trost im Vergessen.

Allein als es zum Zahlen kam,  
Die Sorge naht pünktlich wieder,  
Die Wangen erglühten in rötlicher Scham,  
Auch schlug ich die Augen nieder.

Das Mittel, das ich so weise gewählt,  
Erwies sich diesmal als eitel,  
Denn als ich mein Geld zusammengezählt —  
War viel zu wenig im Beutel.

Dr. Maigrün.

**Ursache und Wirkung.**

Arzt: „Regt Sie das Bier auf?“

Patient: „Ja, aber nur, wenn ich keins habe.“

—•• In Kamerun. —••



Kellner (in die Küche tretend): „Ein paar heiße Frankfurter!“

Koch: „Einer wird gleich gar sein, der andere ist entwischt.“

— Schlauer Vorwurf. —



— „Haben Sie meine gestrige Zechen aufgeschrieben, Rosa?“  
 — „Nein!“  
 — „Wie nachlässig! Vergessen Sie nicht, meine heutige Zechen aufzuschreiben!“

**Vorschlag.**

Weltliche Kusine: „Soll ich etwas singen, vielleicht: Weil ich Dich liebe?“

Kusine: „Wenn Du mich liebst, so singe bitte nicht.“

**Gute Empfehlung.**

Korpsstudent (zu einem Manne, der sich um die Dienerschaft bei einer Verbindung bewirbt): „Haben Sie denn auch Lokalkenntnisse?“

— „O, noch mehr! Ich war früher Gehilfe bei einem hiesigen Schuhmacher, der viel für die Herren Studenten arbeitete und da mußte ich immer mahnen gehen!“

**Zur modernen Sammelwut.**

A.: „Was haben Sie denn da für Karitäten?“

B.: „Einen Klecks von dem berühmten Dichter X.“

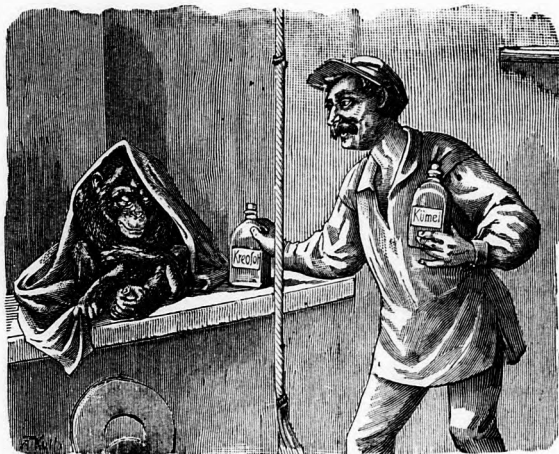
**Das beste Mittel.**

Bei einer Soiree wird einem Herrn übel und alle angewandten Mittel fruchten nichts, im Gegenteil, das Uebel steigert sich.

„Wie wär's, Herr Kohn,“ meint einer der anwesenden Gäste, „wenn Ihr Fräulein Tochter vielleicht das Singen unterließe?“

— Der überlistete Wärtler —  
 oder  
 Kreosot und Kümmel.

1.

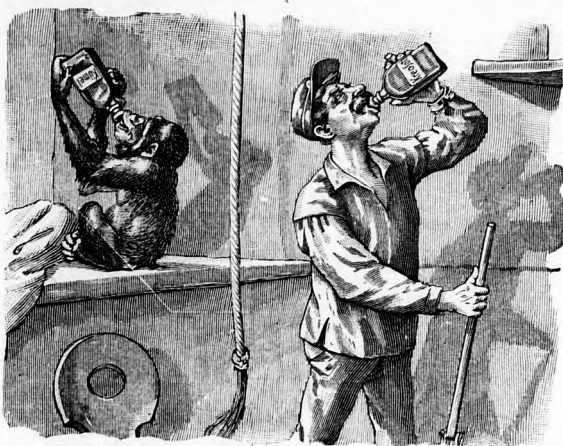


2.



3.





### Im Wirtshaus.

Gast (zum Kellner): „Wie kommt es denn, daß Sie heute, trotzdem Schweineschlachten ist, keine Blutwurst mehr haben?“

— „Vielleicht war das Schwein blutarm!“

### Spliffer.

Das Gewissen kann schlafen, aber nicht sterben.

\*

Wer durch's Meer der Leidenschaften schiff, muß sich vor dem Scheitern hüten.

\*

Die Liebe erhält sich von Sehnsucht und Hoffnung. Erföhntes Träumen ist süß, es erleben ist süßer.

\*

Bescheiden sein ziert, zu bescheiden sein verunstaltet.

Heinrich Beck.

### Deutlich.



Barbier (nachdem er unter einem ungeheuren Wortschwall den Kunden auf einen Stuhl plaziert hat): „Wie wünschen der Herr die Haare geschnitten?“

Kunde: „Schweigend!“

### Bäuerliche Sprache.

Wastel: „Der Ochs is sein Geld net wert, warum fragst mi net, wannst an Ochsen kaufen willst?“

Sepp: „Das nächstemal, wann i an Ochsen kauf', denk i z'erst an Di, Wastel!“

### Um jeden Preis.

Student (zu einem fremden Herrn im Cafe): „Mein Herr, Sie haben gesagt, ich wäre betrunken — — —“

Herr: „Ich? Ich sprach kein Wort — —“

Student: „So, also Sie strafen mich Lügen, bitte um Ihre Karte!“

### Druckfehler.

Bei Bekanntgabe des Genossenschaftsbeschlusses erhob sich unter den Schneidergesellen ein allgemeines Mehgeschrei.

**Aufrichtig.**



Major: „Einjährig-Freiwilliger Werner, warum verhalten Sie sich denn nicht anständig?“

Einjährig-Freiwilliger: „Melde gehorsamst, Herr Major, ich bin betrunken!“

**Begreiflich.**

Herr: „Das war sehr brav von Ihnen, daß Sie den Hermann Kohnstein vom Ertrinken gerettet haben.“

— „Hab's ja thun müssen, er ist mir zehn Mark schuldig!“

**Sehr ermunternd.**

Hausfrau: „Warum essen Sie nicht, Herr Steinmann?“

Gast: „O, ich esse zu Hause auch sehr wenig.“

Hausfrau: „Thun Sie nur ganz, als ob Sie zu Hause wären.“

**Das Reisesieber.**



Ein Hasten, ein Drängen, ein seltsam Beeilen,  
Bald gerne entfliehen, bald gerne hier weilen,  
Ein Zittern, ein Jauchzen, ein klein Unbehagen,  
Der Sorgen, dem Kummer gewaltsam entgagen.

Und wie auf dem Bahnhof hier alles vereinet.  
Sehr lustig und heiter vom Angesicht scheint,  
So fühlet, es täusche sich Keiner darüber —  
Ein Jeder, der wegfährt — das Reisesieber. M.

**Aus dem Buche des Lebens.**

Lacht Dir das Glück, mein Lieber,  
So freue Dich darüber,  
Doch denk', hast Du just Glück,  
An Gestern auch zurück!  
Und schiebt Dich Ruh' und Schlaf,  
Vor Kummer und von Sorgen,  
Dann hoff' geduldig brav, —  
Was Dir gebracht wird Morgen!  
Dr. M.

**Auch eine Ueberraschung.**

Gattin: „Du hattest mir doch versprochen, Männchen, sobald ich selbständig kochen kann, mir eine besondere Ueberraschung zu bereiten!“

Gatte: „Gewiß, Schatz! Ich habe heute der Köchin gekündigt.“

**Unter Freundinnen.**

1. Freundin: „Ich glaubte an die Kunst, aus der Hand zu wahr sagen, bisher nicht. Aber ich bin erstaunt, die Frau gab mir mein Alter auf's Jahr an.“

2. Freundin: „Das kann man auch, ohne aus Deiner Hand zu lesen.“

Die Liebe, die keine Worte findet, schafft sich einen Liebesbriefsteller an.

— Bliß und Donner. —



— „Der Brillantschmuck, den unsere Freundin Hermine von ihrem Manne erhalten, der blitzt förmlich, wenn sie ihn trägt.“

— „Ja, der wird auch manches Donnerwetter gekostet haben!“

Bei der Schulprüfung.

Schulvorstand (zu einem kleinen Mädchen): „Nun sag' mir, Kleine, was ist denn am süßesten? Du weißt es nicht, liebes Kind, ich will Dir nachhelfen, der Zuck — Zuck — —“

Lieschen: „Der Zukünftige!“

Aus der Kaserne.

Feldwebel: „Sie Einjährig-Freiwilliger, was find's denn in ihrem Zivilverhältnis?“

Einjährig-Freiwilliger: „Optiker!“

Feldwebel: „Reden's deutsch! Apotheker heißt's!“

Aufrichtig.

Dienstmädchen (zur Milchfrau): „Aha, jetzt hab' ich Sie dabei erwischt, wie Sie das Wasser vom Brunnen holen um es in die Milch zu schütten.“

Milchfrau: „Na, Sie dumme Gans, glauben's denn etwa, daß ich's Wasser gleich aus dem Dorf mitbringe!“

Fürchterliche Drohung.

Kerkermeister (zum Arrestanten): „Wenn Sie sich nicht anständig betragen, lasse ich Sie vom Hausknecht 'rauschmeißen!“

Der Herr Professor

geht zur Barbierstube, bleibt an der Thüre stehen und ruft hinein: „Ich habe jetzt keine Zeit, komme aber gleich wieder, seifen Sie mich nur unterdessen ein!“

Apropos.

Gatte: „Ich liebe Dich, trotz unseres großen Altersunterschiedes, wie ein Mann sein Weib nur zu lieben vermag — und das, bis der Tod uns scheidet!“

Gattin: „Apropos, bist Du denn jetzt in der Lebensversicherung?“

— Kollegen. —

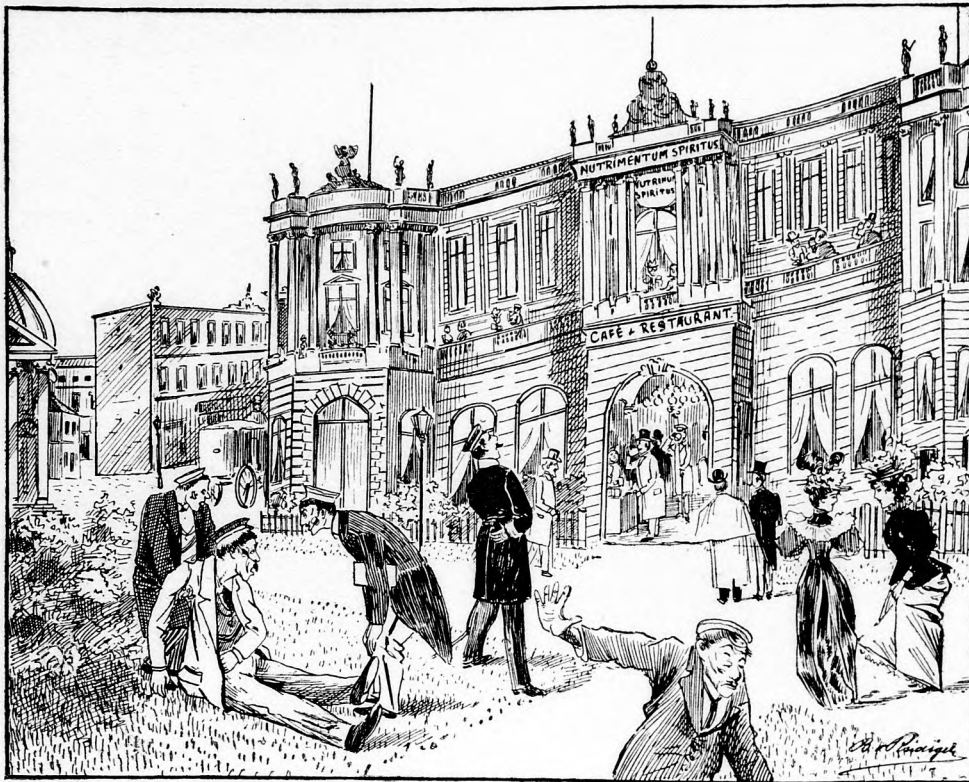


— „Nanu, wenn Sie Geschäftsreisender sind, so sind wir ja Kollegen, ich bin ooch Reisender!“

— „Sol freut mich. In was reisen Sie denn?“

— „Jade? in zerriffene Stiebeln!“

Entweder — oder.



— „Von woher kommst Du jetzt, Süffel?“  
— „Entweder von der Universität, oder von der Kneipe.“

#### Leicht erklärlich.

A.: „Früher hieß es immer Herr Schulze sei verrückt und jetzt sagt man, er ist originell, wie kommt das?“  
B.: „Nun, er hat einen Haupttreffer gemacht!“

#### Salant.

Dame: „Es muß doch traurig für den armen Adam gewesen sein, so mit einem Male eine Rippe zu verlieren, nicht wahr, Herr Doktor?“

Doktor: „Jawohl, aber ich bitte, er wurde ja reichlich entschädigt, er erhielt eine Frau.“

#### Ein kleiner Irrtum.

Gast (die griesgrämige Miene des Wirtes betrachtend): „Herr Wirt, haben Sie Migräne?“

Wirt: „Ja, es war welche da, aber es ist schon alles aufgeessen worden!“

#### Wenn es heiß ist.

Reisender: „Habe die Ehre, mich Ihnen vorzustellen, ich reise nämlich in Gummischuhen.“

Kaufmann: „Bei diesem herrlichen Wetter?“

#### Herausgepläfft.

Herr: „Die Zigarren, welche Sie mir gesandt haben, waren sehr schlecht, ich warte schon, bis der Reisende des Hauses Huber kommt.“

Reisender: „O, der schmiert Sie noch mehr an als ich!“

#### Auch ein Tänzer.

— „Nun, Herr Aktuar, wie geht's mit dem Tanzen?“

— „Sehr gut, nur ist mir die Dame noch immer im Wege!“

#### Berunglückt.

— „Erlauben Sie, daß ich Ihnen Fräulein Broondorf vorstelle!“

— „O, ich habe ja das Vergnügen, Fräulein Broondorf seit Dezzennien zu kennen.“

#### Gut repliziert.

— „Mein Fräulein, ich habe Sie gestern im Tiergarten gesehen!“

— „Ja, ich erinnere mich, ich sah Sie auch in dem Affenhäuschen stehen!“

#### Wexir-Bild.



Wo ist die Mälerin?